

ten die Landgeistlichen ihre Familien nach Freiberg in Sicherheit, während sie selbst mit ihren Kirchkindern in den Wäldern Schutz suchten. „1639 bei wehrender Blockierung Freibergs wurden bei den unterschiedlichen schwedischen Einfällen auch dieses Ortes Eingepfarrte gänzlich ruiniert und ihre Güter und Gärten dermaßen verödet, daß der Kirchen Interesse Zeit solcher feindseligen Kriege ganz zurückgeblieben, überdies auch damaliger Pfarrer Tobias Blume sel. peste verstorben und wurde dadurch eins und das andere verrückt, nicht minder die Gelder im Klingelsäcklein durch die Soldaten weggeraubet.“<sup>14)</sup> Im Januar und Februar 1643, während der siebenwöchentlichen heldenhaften Verteidigung Freibergs, plünderten abermals die bei der Belagerung unbeschäftigten Reiter Torstensons die weite Umgegend der Stadt. 1648 bitten elf Personen bei der Kirchrechnung um Erlassung der sa. „auf 31 gute Schock aufgelaufenen Interessen für von der Kirche verborgte Darlehen, „wegen erlittener großer Kriegsschäden und Ruinierung ihrer häusl. Nahrung“ und 1649 werden in Obersaida 13, in Mittelsaida 12, in Niedersaida 6 wüste und verschuldete kirchenzinsrückständige Güter und Gärten aufgeführt, die der Kirche zusammen 151 g. Sch. 47 Gr. 10 Pfg. schuldeten; auch an das Rittergut hatte die Kirche 17 g. Sch. geliehen. In Mittelsaida wird noch besonders erwähnt: „14 g. Sch., so Caspar Enzmann von dem legierten Gelde so Maria Heinzens Erben der Kirche vermacht (?), anno 1639 ausgezahlt, verbaut auf Bosens Gut, welches jetzt ganz wüste ist, steht bis dahin unverzinst, seit 1649 auf dem Rittergut.“ (Ein leider verschollenes Legat.)

Daß auch der siebenjährige Krieg die KirCHFahrt nicht unberührt ließ, geht aus etlichen Einträgen und Bemerkungen im Kirchenbuche hervor. 1762 wurde hier eines einquartierten Feldwebels Kind, und das Kind eines preußischen Husaren, 1763 ein preußischer Trompeter und ein preußisches Husarenkind begraben. 1762 erhielt der Glaser 1 Taler 16 Gr., „um die Fenster wieder zu machen, so die schwarzen Husaren zerbrochen und 14 Gr. der Zimmermann, welcher „die Thore wieder gemacht, so das Vieh aus dem Dorfe, welches in den Pfarrhof zusammengetrieben und 6 Tage lang darin eingesteckt gewesen, ganz zerbrochen gehabt.“

1808 wurden auf des Collators Bruckmeyer Befehl von der Gemeinde als Kriegsteuer gefordert 35 Taler aus der Pfarrholzkasse nach Freiberg entrichtet, wodurch der Pfarrer ohne Entschädigung einen Zinsenausfall von 1 Taler 18 Gr. erfuhr. Weit größeren Schaden sollten ihm, wie der ganzen Gemeinde, die Ereignisse der Jahre 1813 und 1814 bringen.

Besonders trugen die Tage, die der Schlacht bei Dresden vorausgingen und nachfolgten, den Kriegslärm ins Dorf. Die Armee des Fürsten Schwarzenberg, wenigstens 100 000 Russen und Österreicher, marschierten am 22. Aug., d. X. p. Trin. nachm. durch den Ort; der größte Teil kampierte auf den südlich der Kirche liegenden Feldern; die Lagerfeuer wurden u. a. durch Pfarr- und Schulgartenzäune und das Holz eines ganz neuen Schulwasserhauses genährt, zum Decken der Lagerhütten wurde der schöne, lange Flachs aus den Bauergütern verwendet; Kramläden und Vorratskammern wurden geplündert; Fürst Schwarzenberg quartierte sich im Pauli'schen Gute ein. Am Morgen des 23. August kam Kaiser Alexander von Rußland von Böblitz aus hier an und nahm bis zum andern Morgen Quartier im Pfarrhause, in dessen großer Oberstube er am Abend noch einmal mit dem Fürsten Schwarzenberg, Obermarschall Graf Tolstoi, General Sedlnizki, General Moreau u. a. Kriegsrat hielt. Als willkommenes Inventar für das Kaiserzimmer der Pfarre stiftete Herr Oberst von Carlowitz, Großhartmannsdorf Weihnachten 1905 einen guten Stich mit dem Porträt des Kaiser Alexander.

Am 25. August nachts wurden unter starker Bedeckung und dem Schutze des Generalleutnants Baiquant im Pfarrhofe drei Kutschen, vermutlich mit der Kriegskasse, untergebracht, die Freitag den 27. mitten in der Nacht eiligst zurückbefördert wurden, da die Alliierten bekanntlich bei Dresden besiegt worden waren. Schon am 28. nachmittags marschierte der französische Marschall Victor, Herzog von Belluno, mit einem 20 000 Mann starken Armeekorps durchs Dorf bis zur Kirche und dann, da er Stadt Sayda zum Ziel hatte, über das Pfarrgut nach Dörnthal, sodaß die ganze Ernte zertreten und das Übrige von 200 nachgeführten Ochsen völlig abgeweidet wurde. In Obersaida wurde der einzige Sohn eines Erbgärtners, K. F. Gehmlich, am 30. August abends